



SCHNELSEN 2040

AUFTAKT

FOKUS FROHMESTRASSE

Ergebnisdokumentation

des Workshops mit Gewerbetreibenden und
Grundeigentümer*innen am 29. August 2019
im Freizeitzentrum Schnelsen

Beteiligungsworkshop mit Gewerbetreibenden
und Grundeigentümer*innen am 29. August 2019
im Rahmen des Verfahrens „Fokus Frohmestraße“

Ergebnisdokumentation

Datum: 29. August 2019

Zeit: 19:00 bis 21:30 Uhr

Ort: Freizeitzentrum Schnelsen, Wählingsallee 16

Teilnehmende: ca. 30 Personen

Ablauf der Veranstaltung

- I. Einleitung
- II. Verfahrensstand und Rahmenbedingungen
- III. Input Handelskammer
- IV. Ergebnisse des bisherigen Beteiligungsprozesses
- V. Fragen und Anregungen aus dem Plenum
- VI. Dialog an den Themenstationen
- VII. Ausklang und Ausblick

I. Einleitung

Herr Kropshofer (steg Hamburg mbH) begrüßt die Teilnehmenden und stellt den Ablauf des Abends vor. In der Folge übergibt er das Wort an Herrn Stephan (Leiter des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung im Bezirksamt Eimsbüttel).

Herr Stephan erläutert den Anlass der Veranstaltung: Im Anschluss an die erste Veranstaltung für die Gewerbetreibenden und Grundeigentümer*innen im Februar 2019 wurde das Beteiligungsverfahren „Fokus Frohmestraße“ gestartet. Nach einer erfolgreichen und sehr gut besuchten Auftaktveranstaltung für alle Bürger*innen im April 2019 wurden weitere umfangreiche Beteiligungsmodulare durchgeführt. Sowohl die Vor-Ort-, als auch Online-Beteiligung erfreuten sich großer Resonanz und haben viele Anregungen und Ideen der Bevölkerung für das Schnelsener Zentrum hervorgebracht. Mit Unterstützung der steg Hamburg sollen heute Abend, auf Basis der gesammelten Daten die Anforderungen und Wünsche an das Schnelsener Zentrum aus Sicht der geladenen Gewerbetreibenden und Grundeigentümer*innen herausgearbeitet werden. Zudem bietet die Veranstaltung den Rahmen dazu, die erarbeiteten Ansätze gemeinsam mit Blick auf erste Projektideen und eine mögliche Umsetzung zu konkretisieren.

II. Verfahrensstand und Rahmenbedingungen

Herr Stephan stellt anhand einer Präsentation den Verfahrensstand und die Rahmenbedingungen des Beteiligungsprozesses vor. Die Präsentation kann auf der Internetseite zum Beteiligungsverfahren unter www.hamburg.de/eimsbuettel/frohmestrae eingesehen und heruntergeladen werden. Zudem ist sie als Anhang Teil dieser Dokumentation.



Herr Stephan berichtet im Rahmen seines Vortrages, dass seitens des

Bezirksamtes aktuell ein ökonomisches Quartiersmanagement für die Frohmestraße ausgeschrieben werde. Dieses werde über eine Laufzeit von zwei Jahren durch den Quartiersfonds des Bezirkes Eimsbüttel finanziert. Nach dieser Zeit solle das Projekt durch anderweitige Mittel finanziert und somit fortgesetzt werden. Im Rahmen des ökonomischen Quartiersmanagements sollen u.a. die Vernetzung und der Austausch sowie die Selbstorganisation der Gewerbetreibenden und Grundei-

gentümer*innen gefördert werden. Darüber hinaus berichtet Herr Stephan, dass mithilfe des Bebauungsplanes Schnelsen 95 im Bereich Frohmestraße/Wählingsallee eine Neuordnung der Flächen im Schnelsener Zentrum unterstützt und die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden sollen. Ziel sei es, so u.a. die Rahmenbedingung für mehr Einzelhandelsflächen (vor allem in den Erdgeschosszonen) zur Stärkung der Frohmestraße zu schaffen.

Herr Stephan übergibt das Wort für einen Kurzinput an Herrn Kuhlmann (Handelskammer Hamburg).

III. Input Handelskammer

Herr Kuhlmann begrüßt im Namen der Handelskammer Hamburg die Teilnehmenden und betont in seiner Einführung, dass die Handelskammer den Prozess rund um die Stärkung des Schnelsener Zentrums sehr unterstütze. Er erläutert, dass im Rahmen des aktuellen Strukturwandels – u.a. durch Phänomene wie die Digitalisierung – der Einzelhandel in den Erdgeschosszonen und auch die Dienstleistungsunternehmen in den oberen Geschossen nicht mehr nur mit der eigenen Nachbarschaft im Wettbewerb stünden, sondern nun ebenfalls global, mit international aktiven Unternehmen. Dieser



Wandel, so beschreibt Kuhlmann, habe auch einen Effekt auf die Vermietung von Gewerbeimmobilien und somit Folgen für die Grundeigentümer*innen. Herr Kuhlmann betont, dass es daher nun Zeit wäre gemeinsam zu agieren und tradierte Handlungsmuster zu überdenken. In diesem Sinne ruft er die Anwesenden auf, den Abend zum Austausch untereinander zu nutzen und die angebotene Unterstützung des Bezirksamtes (Beteiligungsprozess „Fokus Frohmestraße“, Überarbeitung des Bebauungsplanes Schnelsen 95, zweijährige Finanzierung eines ökonomischen Quartiersmanagements) als Impuls zu verstehen, um das Schnelsener Zentrum gemeinsam für die Zukunft fit zu machen.

IV. Ergebnisse des bisherigen Beteiligungsprozesses

Im Anschluss an das Input der Handelskammer stellt Herr Kropshofer für die steg Hamburg mbH die bisherigen Zwischenergebnisse des Beteiligungsprozesses anhand einer Präsentation vor. Die Präsentation kann auf der Internetseite zum Beteiligungsverfahren unter www.hamburg.de/eimsbuettel/frohmestraße eingesehen

und heruntergeladen werden. Zudem ist sie als Anhang dieser Dokumentation beigefügt.

Herr Kropshofer erläutert, dass die Schnelsener*innen in den vergangenen Monaten innerhalb verschiedener Formate, wie z.B. Workshops, Befragungen vor Ort und im Rahmen einer Online-Beteiligung die Gelegenheit hatten Ideen und Anregungen für die zukünftige Entwicklung ihres Zentrums einzubringen.

Herr Kropshofer berichtet, dass es bisher eine sehr große Resonanz auf den Beteiligungsprozess gegeben habe. So habe die steg 250 Anmerkungen und Ideen in den Beteiligungen vor Ort erhalten sowie innerhalb des Online-Beteiligungsverfahrens noch einmal 130 Beiträge und 150 Kommentare. Darüber hinaus wurde eine Verkehrs- und Passant*innenzählung durchgeführt, sowie eine Umfrage zum Schnelsener Zentrum, an der sich vor Ort 300 Passanten*innen und online 530 Personen beteiligten.

Herr Kropshofer erklärt, dass alle gesammelten Daten, Forderungen und Beiträge nun von der steg ausgewertet und aufbereitet werden. Als ein weiterer zentraler Baustein des Beteiligungsprozesses werde im nächsten Schritt am 23. September 2019 von 17-21 Uhr eine offene Planungswerkstatt im Freizeitzentrum Schnelsen durchgeführt. Auf dieser Veranstaltung sollen, auf Basis der erarbeiteten Datengrundlage, gemeinsam konkrete Maßnahmen und Projekte für die Frohmestraße und das Schnelsener Zentrum entwickelt werden. Darüber hinaus berichtet Herr Kropshofer, dass voraussichtlich im Oktober eine Kinder- und Jugendbeteiligung durchgeführt werde, deren Ergebnisse ebenfalls in die Auswertung des Gesamtverfahrens einfließen.

V. Fragen und Anregungen aus dem Plenum

Im Anschluss an die Präsentationen von Herrn Stephan, Herrn Kuhlmann und Herrn Kropshofer besteht für die teilnehmenden Grundeigentümer*innen und Gewerbetreibenden die Möglichkeit Fragen und Anregungen im Plenum zu stellen.

In der anschließenden Diskussion wird von einigen Teilnehmenden die aktuelle Parkplatzsituation innerhalb der Frohmestraße bemängelt. Hierzu werden verschiedenen Ideen geäußert, wie z.B. der Bau einer Tiefgarage (Quartiersgarage). Mit Blick auf das von vielen der Teilnehmenden des Beteiligungsverfahrens hinterfragte Gerücht eines geplanten Einkaufszentrums auf den Grundstücken im Bereich Frohmestraße/Ecke Wählingsallee erläutert Herr Stephan, dass dort nach jetzigem Stand, ein Wohn- und Geschäftshaus angedacht wird, welches lediglich in den Erdgeschossigen Platz für Einzelhandel und Gewerbe bietet. Diese Art der Bebauung solle auch im Rahmen des Bebauungsplanverfahren Schnelsen 95 planungsrechtlich

festgesetzt werden. Die Möglichkeit einer reinen Gewerbeimmobilie solle jedoch nicht geschaffen werden und wird vom Bezirksamt Eimsbüttel an diesem Standort auch nicht befürwortet.

Im Anschluss an die Fragen aus dem Plenum bittet Herr Kropshofer die Teilnehmenden die Diskussion an den Thementischen fortzusetzen und ihre Beiträge auf Karten und den Plänen festzuhalten.

VI. Dialog an den Themenstationen

An insgesamt drei Themenstationen haben die Anwesenden die Möglichkeit ihre Anmerkungen einzubringen. Jede Themenstation wird von einer Mitarbeiterin bzw. einem Mitarbeiter der steg moderiert und von Expert*innen des Bezirksamtes und der Handelskammer fachlich betreut. Jede Themenstation besteht dabei aus einer auf dem Tisch liegenden Karte des Schnelseners Zentrums, an dem Ideen und Projektvorschläge verortet werden können. Darüber hinaus hängen an jeder Station DIN-A0-Plakate, die themenspezifisch noch einmal die wichtigsten Ergebnisse der bisherigen Umfragen und Beteiligungen darstellen. Zitate aus den vorab gesammelten Beiträgen wurden hier ebenfalls festgehalten. Alle Plakate können im Anhang dieser Dokumentation eingesehen werden. Die Themenstationen ermöglichen die Arbeit an den folgenden Themen:

1. Management und Netzwerk
2. Einkaufserlebnis
3. Außenwirkung

Im Folgenden werden sämtliche Anmerkungen zu den verschiedenen Themen aufgeführt.

Tisch 1: Management und Netzwerk

An diesem Thementisch befassen sich die Teilnehmenden u.a. mit den Themen Branchenmix und der Vermietungssituation in der Frohmestraße. Auf Basis der Beteiligungsergebnisse sollte erörtert werden, welche Möglichkeiten Gewerbetreibende und Grundeigentümer*innen haben, um Einfluss auf die Zusammensetzung der Einkaufsstraße sowie den Einzelhandelsbesatz zu nehmen. In diesem Zusammenhang werden von den Teilnehmenden die Vorteile eines Centermanagements eines Einkaufszentrums thematisiert, in dessen Rahmen direkter Einfluss auf die Vermietung aller Geschäfte genommen werden könne, da es sich um eine/n Eigentümer*in handele. Alleine in der Frohmestraße gäbe es allerdings über 200 Einzeleigentümer*innen. Idealerweise müsse aus diesem Grund eine geeignete Struktur geschaf-

fen werden, in der sich die Grundeigentümer*innen gemeinsam abstimmen, um geeignete Neumieter*innen finden, vermitteln und Flächen vermieten zu können.

Dabei ist den Teilnehmenden klar, dass sich nicht alle Grundeigentümer*innen an einer entsprechenden Netzwerkarbeit und dem Aufbau einer Managementstruktur beteiligen werden. Vor diesem Hintergrund sollten sich zu Beginn auch einzelne Eigentümer*innen zusammentun, um erste sichtbare Veränderungen zu erzielen, die dann auch weitere Akteur*innen- wie weitere Eigentümer*innen, aber auch Gewerbetreibende – dazu zu bewegen, sich zu engagieren und ggf. einen finanziellen Beitrag zu einem gemeinsamen Management in der Straße zu leisten.

Mit Blick auf die bestehenden Gremien- und Netzwerkstrukturen wird auch die Rolle, Zusammensetzung und die Arbeit der bestehenden Interessengemeinschaft (IG) „Herz von Schnelsen“ erörtert. Nach Meinung der Teilnehmenden stelle das Netzwerk der IG eine gute Basis für eine Weiterentwicklung der Strukturen in der Einkaufsstraße dar. Allerdings benötige die IG professionelle Unterstützung. In der Vergangenheit war es den IG-Mitgliedern überwiegend aus personellen und zeitlichen Gründen schwer möglich Strukturen weiterzuentwickeln sowie imagefördernde und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Aktionen zu entwickeln, die über die Stadtteilgrenzen hinaus Personen in die Straße locken. Vor diesem Hintergrund werden die Planungen des Bezirkes begrüßt ein ökonomisches Quartiersmanagement zu finanzieren, das die lokalen Akteur*innen bei entsprechenden Maßnahmen unterstützt.

Ideen und Anmerkungen an der Station „Management und Netzwerk“

Vermietung / Branchenmix

- Abstimmung bei Vermietungen unter den Eigentümer*innen erforderlich
- Aufgrund der großen Konkurrenz (auch digital) gibt es für neue Einzelhändler*innen kaum Gründe sich in der Straße niederzulassen
- Für die Anmietung einer Gewerbefläche müssen Gewerbetreibende den Grundeigentümer*innen ihre funktionierenden Warenketten verdeutlichen

Management/Kooperation

- Kooperation von Grundeigentümer*innen erforderlich – wenn auch erstmal im Kleinen
- Der Einsatz von Instrumenten eines Centermanagements oder eines Business Improvement Districts (BID) wäre für die Frohmestraße sinnvoll
- Die Idee BID sollte nicht von Anfang an ausgeschlossen werden. Bei allen finanziellen Verpflichtungen bringt ein BID viele Vorteile mit sich

- Gemeinsame Maßnahmen voranbringen: Sauberkeit verbessern! Übergeordnete Kommunikation mit städtischen und externen Einrichtungen
- Kooperation der gewerblichen Nutzungen der gesamten Straße notwendig. Z.B. bei Werbemaßnahmen muss der südliche Teil beteiligt werden, damit dieser nicht abgehängt wird

Interessengemeinschaft

- Finanzielle Staffelung von Mitgliedsbeiträgen notwendig – Es müssen große Unternehmen gewonnen werden, damit kleinere Händler*innen entlastet werden
- Händler*innen beteiligen sich an der Organisation von Festen – auch ohne Mitglied in der IG zu sein
- Für die zukünftige Zusammensetzung, Struktur und Arbeit der IG muss ein Konzept entwickelt werden
- Personelle Ressourcen der IG sind derzeit begrenzt
- Die IG bietet das Potenzial um weitere Mitglieder gewinnen zu können

Tisch 2: Einkaufserlebnis

Im Rahmen der Diskussion an diesem Thementisch sollten die Gewerbetreibenden und Grundeigentümer*innen gemeinsam Ideen für Maßnahmen entwickeln, mithilfe derer das Einkaufserlebnis im Schnelsener Zentrum gefördert werden kann. Die Vorschläge sollten vorwiegend auf die Gestaltung des öffentlichen und privaten Raums sowie auf die Organisation eines Parkkonzepts bzw. Parkleitsystems abzielen.

In der Diskussion zeigte sich jedoch schnell, dass eine Unzufriedenheit über die verkehrliche Situation im Schnelsener Zentrum herrscht, da diese die Aufenthaltsqualität und damit einhergehend das Einkaufserlebnis maßgeblich beeinträchtigt. Erst eine Verbesserung der verkehrlichen Rahmenbedingungen könne die Grundlage für ein positives Einkaufserlebnis schaffen. Derzeit werde die Frohmestraße von vielen Kund*innen hingegen lediglich zur Deckung des täglichen Bedarfs aufgesucht. Aus Erfahrung würden die großen Einkäufe nicht im Schnelsener Zentrum erledigt. Hierfür mangle es an (attraktiven) Parkmöglichkeiten. Darüber hinaus sei ein (unbeabsichtigtes) Verweilen nicht zu beobachten. Dies wird von den Beteiligten auf die fehlenden Aufenthaltsorte zurückgeführt. Als Idee wird eingebracht, auf dem Deckel direkt an der Frohmestraße eine Gastronomie zu schaffen. Diese könne zum einen die Aufenthaltsqualität deutlich steigern und gleichzeitig die Verbindung zwischen der nördlichen und der südlichen Frohmestraße herstellen.

Die Beteiligten verdeutlichen, dass bei einer Neuplanung der Frohmestraße der Autoverkehr nicht komplett verdrängt werden dürfe. Aufgrund der Stadtrandlage des Stadtteils seien viele Menschen auf das Auto angewiesen. Das Schnelsener Zentrum biete im Gegensatz zum Tibarg(-Center) jedoch keine attraktiven Parkmöglichkeiten: die bestehenden Parkplätze seien zu eng, Langzeitparken würden nicht kontrolliert und Parkplätze wie der vor dem Freizeitzentrum seien vielen nicht bekannt. Eine Neuordnung des Parkraums ist aus Sicht der Beteiligten daher unumgänglich. Denkbar wären allerdings auch neue Konzepte, wie z.B. Parkplätze an beiden Enden der Frohmestraße, von wo aus E-Shuttlebusse ins Zentrum verkehren. Auch das Thema Kurzzeitparken wird vorgeschlagen. Dabei wird jedoch angemerkt, dass das Aufsuchen unterschiedlicher Geschäfte und Dienstleister unterschiedliche Parkdauern erfordert.

Die Ergebnisse der durchgeführten Verkehrszählungen verdeutlichten den Beteiligten, dass je rund ein Drittel der Personen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto ins Schnelsener Zentrum gelangen. Insofern müssten im Rahmen einer Neuplanung die Belange aller Verkehrsteilnehmenden gleichwertig behandelt werden. Der Durchgangsverkehr sollte, sowohl für den Autoverkehr als auch für den Radverkehr, reduziert werden. Es wird vorgeschlagen, den HVV in die Neuplanungen einzubinden und die Ein- und Ausstiege der Fahrgäste zu zählen. Entsprechend dieser Zahlen könne dann der Busverkehr neu strukturiert werden.

Die Beteiligten sind sich einig, dass Mobilität Freude bereiten muss und Teil des Einkaufserlebnisses sein kann, egal ob die Kund*innen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto ins Schnelsener Zentrum kommen. Derzeit gebe es für keine der Verkehrsteilnehmer*innen gute Voraussetzungen. In Zukunft sollten daher die Verkehrswege klar definiert und einheitlich gestaltet werden, z.B. durch farbige Kennzeichnung. Darüber hinaus bedürfe es mehr sichere Querungen für Fußgänger*innen (insbesondere im Bereich zwischen der Wählingsallee und dem Sellhopsweg). Eine Reduzierung der Geschwindigkeit sei denkbar. Derzeit herrsche aufgrund der geringen Straßenbreite ohnehin eine unfreiwillige 30er-Zone. Es stehe die Frage im Raum, wie die Straße langfristig durch den Neubau verbreitert werden kann. Seitens der Beteiligten wird beobachtet, dass in der Praxis unterschiedliche Regeln bezüglich des Abstands der Gebäude von der Straße befolgt werden.

Wenn die verkehrlichen Rahmenbedingungen verbessert würden, könne man über die Gestaltung der öffentlichen Räume nachdenken, die dann auch zu einem Einkaufserlebnis beitragen können. Dabei signalisieren die Beteiligten Bereitschaft, sich mit Ideen einzubringen. Es müssten jedoch alle Eigentümer*innen in die Planungen involviert sein, damit auch an dieser Stelle ein einheitliches Bild entstehen kann. Darüber hinaus müsse die Pflege der öffentlichen Räume gewährleistet werden.

Ideen und Anmerkungen an der Station „Einkaufserlebnis“

Gestaltung öffentlicher Raum / Verkehrswege

- Klare Definition der Verkehrsflächen / Farbigkeit („Das Auge isst mit“)
- Gestaltung braucht Pflege

Einkaufserlebnis

- Erfahrung: große Einkäufe werden nicht in der Frohmestraße erledigt, da keine Parkplätze vorhanden sind
- Eine unbeabsichtigte Verweildauer gibt es nicht. Wo soll man auch verweilen?

Aufenthaltsqualität

- Gastronomie am Rande des Deckels kann Aufenthaltsqualität im Schnelsenener Zentrum (an der Schnittstelle zwischen Frohmestraße Nord und Süd) steigern
- Bedarfsdeckung vs. Aufenthalt

Straßenraum

- Durch geringe Breite der Straße entsteht eine unfreiwillige 30er-Zone
- Es müssen sichere Querungen geschaffen werden (zwischen Schule Frohmestraße und Sellhopsweg keine sichere Querung möglich, insbesondere für mobilitätseingeschränkte Menschen!)
- Thema Einrücken von Gebäuden im Neubau: Welche Regelungen bestehen? Warum wird beim Neubau unterschiedlich verfahren?

Busverkehr

- Wie sind die Ein- und Ausstiege beim HVV? Ist die Frequenz durch den ÖPNV wirklich so hoch?

Parken

- Parkplätze vorm Freizeitzentrum oft nicht bekannt
- Parkplätze sind oft zu eng
- Thema Kurzzeitparken: welche Parkdauer ist sinnvoll? Unterschiedliche Gewerbetreibende und Dienstleister benötigen unterschiedliche Parkdauern)
- Der Parkraum muss neu geordnet werden. Eine Idee wären Parkplätze am Anfang und Ende der Frohmestraße und von dort aus Shuttlebusse in die Frohmestraße
- Es muss stärkere Kontrollen beim Parken geben (Stichwort: Dauerparken)

Verkehr allgemein

- Alle Verkehrsteilnehmenden müssen gleichwertig behandelt werden!
- Mobilität muss Spaß machen! Einheitlichkeit in der Gestaltung der Verkehrswege ist förderlich!

Autoverkehr

- Der Autoverkehr ist in Schnelsen wichtig, Es handelt sich um einen Stadtteil am Stadtrand. Die Frohmestraße ist wichtig für die Deckung des täglichen Bedarfs und soll nicht zu einem „Neuen Wall“ werden!

Radverkehr

- Der Durchgangsverkehr für Radfahrende sollte bei der Umgestaltung nicht im Fokus stehen

Umsetzung von Konzepten

- Die Eigentümer*innen müssen mitziehen, um Einheitlichkeit zu schaffen. Problem: viele Grundeigentümer*innen!

Tisch 3: Außenwirkung

Der Thementisch „Außenwirkung“ beschäftigte sich mit Fragen rund um die Organisation von Aktionen und passenden Veranstaltungen für die Frohmestraße sowie mit der Frage nach der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus ging es um Themen, wie die Entwicklung einer Dachmarke sowie ein gemeinsames Logo. Vielfach wird durch die Teilnehmenden diskutiert, dass die Frohmestraße sichtbarer werden müsse sowie mehr Aufmerksamkeit generieren solle.

Immer wieder kommen die Anwesenden am Tisch „Außenwirkung“ auf das Image der Frohmestraße zu sprechen. Hierzu werden kontroverse Standpunkte diskutiert, zum einen wird das Image als dörflich beschrieben, und gefordert, diese Charakteristik im Rahmen einer Dachmarke mehr auszubauen und zu nutzen. Andere Teilnehmende hingegen weisen aktiv darauf hin, dass sich die Frohmestraße mehr in die Richtung eines moderneren und urbaneren Images entwickeln solle. Gemeinsam wird ein Lösungsansatz diskutiert, der beide Herangehensweise integrieren könnte. So solle der dörfliche Charakter im Rahmen von persönlicher Beratung und dem familiären Service weiterleben, jedoch z.B. durch mehr Sichtbarkeit im digitalen Raum sowie die Integration des modernen und innovativen Neubaus des Autobahndeckels ein Update erhalten. Konkrete Ideen, die am Thementisch gemeinsam erarbeitet werden, sind z.B. die Ansiedlung einer modernen „Dorfschänke“ auf dem Deckel.

Ein weiteres Thema, das vielfach diskutiert wird, ist die Länge der Frohmestraße und die damit einhergehenden Herausforderung, die Frohmestraße in ihrer Gesamtheit bei Aktionen mit einzubeziehen und innerhalb einer gemeinsamen Dachmarke als ein Raum erleb- und sichtbar zu machen.

Ideen und Anmerkungen an der Station „Einkaufserlebnis“

Image

- Professionelle Unterstützung bei der Imageentwicklung, hier gleich eine Webseite „andocken“
- Bessere Sichtbarkeit im digitalen Raum
- Bei Entwicklung von einer Dachmarke für die Frohmestraße diese deutlich zum Tibarg-Center abgrenzen
- Zentren-Hierarchie mitbedenken, Frohmestraße eher als Straße für den täglichen Bedarf wahrgenommen
- Heimeligkeit und persönliche Beratung als Imagefaktoren ausbauen

Dorf vs. Urbanität / innovativer Autobahndeckel

- „Ich gehe ins Dorf“, als das Image, was die Leute verbindet und das ausgebaut werden sollte
- Aufmerksamkeit und modernes Image des Autobahndeckels als innovatives Projekt, über das viel in den Medien berichtet wird, für die Frohmestraße nutzbar machen
 - Flyer zur Eröffnung des Deckels erstellen in dem die gesamte Frohmestraße mit aufgenommen wird
- „Sitzen am Deckel“, den Autobahndeckel für die Frohmestraße erlebbar machen, z.B. Café, Gastronomie (Idee: moderne „Dorfschänke“ einrichten)
- Das moderne „Deckel-Dorf“
- Dorf vs. moderner „Deckel“ (Konflikt oder vereinbar?)

Aktionen und Veranstaltungen

- Vorhandene Veranstaltungen nutzen und dort „mitmachen“
- Straßenfest - Problematik: Gebühren zu hoch, Wunsch, dass das Bezirksamt hier z.B. bei einer Straßensperrung unterstützt
- Viele Buslinien in der Frohmestraße verhindern, dass man z.B. die Straße für ein Fest sperren kann
- Verkaufsoffene Sonntage

- „Kunstmeile“ (wird bereits über die IG organisiert), Kunst wird im Schaufenster ausgestellt und mit einem verkaufsoffenen Sonntag kombiniert
- Schnelsener*innen dafür gewinnen, dass sie die Frohmestraße mit als ihren Lebensmittelpunkt ansehen und lokal einkaufen

Frohmestraße in ihrer Gesamtheit denken

- Bei Aktionen die ganze Frohmestraße einbeziehen und gemeinschaftlich agieren sowie versuchen eine verbindliche Teilnahme aller Gewerbetreibenden bei Veranstaltungen zu erwirken
- Informationstafel mit einem Lageplan der Frohmestraße erstellen „Welche Geschäfte gibt es?“, kleine Symbole für die Geschäfte auf dem Plan verorten, die sich dann auch am Geschäft selbst (Schaufenster) wieder finden, Infotafel z.B. am Deckel aufstellen
- Grundeigentümer*innen die Vorteile eines Netzwerkes und der Standortstärkung näherbringen
- „Bequemlichkeit“ der Kunden*innen nutzen und z.B. durch Elektrobusse Mobilität ermöglichen, um die Länge der Frohmestraße bequem zu überbrücken

VII. Ausklang und Ausblick

Im Anschluss an die Arbeit und Diskussion an den Themenstationen werden alle Teilnehmenden zurück ins Plenum gebeten. Hier stellen die Moderator*innen der Thementische jeweils die wichtigsten Diskussionspunkte und Ideen ihrer Tische kurz vor.

Im Anschluss daran, gibt Herr Kropshofer einen Ausblick auf die nächsten Schritte des Beteiligungsverfahrens und lädt alle Teilnehmenden zur öffentlichen Planungswerkstatt am 23.09.2019 zwischen 17:00 und 21:00 Uhr ins Freizeitzentrum Schnelsen ein. Darüber hinaus weist Herr Kropshofer darauf hin, dass für alle Anwesenden die Möglichkeit bestehe, ihre Kontaktdaten in die sogenannte Engage-mentbox zu werfen und damit dafür zu sorgen bei Themen, Aktionen und weiteren Schritten, die sie unterstützen wollen, gezielt kontaktiert zu werden.

Herr Stephan bedankt sich zum Abschluss bei den Teilnehmenden für ihr Interesse und ihre Mitarbeit. Er erhofft sich, dass sich die Teilnehmenden auch in Zukunft an der Entwicklung des Schnelsener Zentrums beteiligen und ihre Wünsche und Ideen einbringen.